

VILLINGEN-SCHWENNINGEN 28. Juli 2023, 17:30 Uhr

Nach 17 Tagen ist er am Meer: Marc Hensel hat seine 640-Kilometer-Wanderung geschafft

Für seinen Sohn Matteo, der nur 17 Tage alt wurde, ist Marc Hensel aus Villingen bis in die italienische Partnerstadt Savona gelaufen. Jetzt ist er nach 640 Kilometern Fußmarsch angekommen.



Angekommen: Zu siebt hat die Familie die letzte Etappe nach Savona zurückgelegt. Von links Pasquale, Elena und Margit Liuzzi, Claudia und Marc Hensel, Maike Pittelkow und Ciro Liuzzi. | Bild: Marc Hensel



NATHALIE GÖBEL

Am Dienstagnachmittag, gegen 16 Uhr, war da plötzlich, endlich das Meer: Marc Hensel ist in Savona angekommen. Nicht mit dem Auto, nicht mit dem Fahrrad, nicht mit dem Zug.



Für Matteo ans Meer: Marc Hensel nach der Ankunft am Strand von Savona. | Bild: Marc Hensel

Der 37-Jährige ist zu Fuß über die Alpen in die 640 Kilometer entfernte Stadt gelaufen. 17 Tage hat er dafür gebraucht: So lange, wie sein Sohn Matteo leben durfte. Für das verstorbene Baby hat Marc Hensel diese Tour auf sich genommen.



Der kleine Löwe hat Marc Hensel als Glücksbringer begleitet. Leon ("Löwe") ist Matteos zweiter Vorname. | Bild: Marc Hensel

Und nicht nur für Matteo: Mit der Wanderung hat der Villingener um Spenden für den [Verein Sternenkinder VS](#) geworben. Jenen Verein, der Marc und Claudia Hensel nach dem Tod ihres Sohnes auf vielfältige Weise unterstützt hat und immer noch unterstützt.

► Das sagt der Sternenkinder-Verein

„Genial“, sagt Stefanie Tröndle als Vorsitzende der Sternenkinder VS über die Aktion der Hensels. Täglich seien auf dem Vereinskonto unter dem Stichwort „Matteo“ Spenden eingegangen. Die genaue Summe steht noch nicht fest, da nach wie vor Spenden ankommen. Eines kann Stefanie Tröndle aber schon sagen: „Wir sind begeistert und überwältigt.“ Die Vereinsmitglieder seien seit Beginn der Aktion auch oft angesprochen worden. „Damit sind die Sternenkinder und unser

Verein wieder ins Bewusstsein gerückt worden. Das haben die beiden definitiv geschafft“, sagt die Hebamme und Trauerbegleiterin.

Am späten Dienstagnachmittag ist der Villingener mit sechs Begleiterinnen und Begleitern, die auf den letzten Etappen mit dabei waren, in Savona angekommen. „Das war für alle ein großartiges Gefühl“, sagt er am Mittwoch am Telefon.

Das könnte Sie auch interessieren



VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Warum ein Vater für seinen verstorbenen Sohn über die Alpen wandert



BODENSEEKREIS

Notfallhilfe dank des Standorts: Christoph 45 bringt Kinderarzt noch rechtzeitig zu Neugeborenem

Wie geht's ihm nach 640 Kilometern und durchschnittlich neun Stunden Wanderzeit pro Tag? „Eigentlich ganz gut“, sagt er. Ein Bein schmerze ein bisschen, doch der passionierte Jogger und Wanderer nimmt's gelassen.

Die üblichen Verschleißerscheinungen

„Sonst nur die üblichen Verschleißerscheinungen an den Füßen“, sagt er und lacht. Ein paar Blasen und kleinere Blessuren. Die zu Beginn der Tour neuen Wanderschuhe brauchen neue Sohlen, mehrere Paar Socken sind durch. Ansonsten habe die Ausrüstung bestens gehalten.

„Da steht man dann da oben und hat immer noch Kraft und man spürt: Das funktioniert. Das ist schon cool.“

MARC HENSEL, LANGSTRECKENWANDERER

640 Kilometer durch Deutschland, die Schweiz, über die Alpen bis an die ligurische Küste – ein enormer Kraftakt, und das in nur zweieinhalb Wochen. „Alles Revue passieren lassen konnte ich noch gar nicht“, sagt Marc Hensel.



Zum Start am Villingener Friedhof am 8. Juli waren unter anderem Vertreterinnen des Sternenkinder-Vereins, Freunde und Familienmitglieder gekommen. | Bild: Marc Hensel

Ein Highlight sei auf jeden Fall die Alpenüberquerung über das Gotthardmassiv gewesen. „Da steht man dann da oben und hat immer noch Kraft und man spürt: Das funktioniert. Das ist schon cool“, blickt der 37-Jährige zurück. Mit vielen Trainingseinheiten hatte er sich **in den vergangenen Monaten vorbereitet**.



Die Wanderschuhe haben nach der 640-Kilometer-Tour ein Paar neue Sohlen nötig. | Bild: Marc Hensel

Auch ansonsten hat alles funktioniert, was sich Claudia und Marc Hensel vorgenommen hatten: Die Langstreckenwanderung verlief genau im Zeitplan. Einzig die Strecken mussten teils spontan abgeändert werden. „Da waren dann schon mal Wanderwege von dornigen Himbeerhecken zugewuchert, so dass man partout nicht durchkam“, berichtet der Villingener.



Marc Hensel auf dem Gotthard. Immer dabei: Das Löwen-Maskottchen in Erinnerung an Matteo. | Bild: Claudia Hensel

Generell seien die offiziellen Wanderwege in Italien nicht so gut in Schuss, wie es in Deutschland oder der Schweiz der Fall sei. „In Italien fährt man eher Fahrrad oder Rennrad, Wandern scheint nicht so angesagt.“

Allein, aber nie einsam

Das habe man auch unterwegs gemerkt. „Ich war sehr viel allein unterwegs, bestimmt über zwei Drittel der Strecke“, sagt Marc Hensel. Einsam habe er sich zwar nie gefühlt. Aber an manchen Tagen habe er über viele Kilometer hinweg niemanden getroffen.

Das könnte Sie auch interessieren



VLLINGEN-SCHWENNINGEN

Mehr Schutz für die trauernden Hinterbliebenen der Sternenkinder auf dem Villingener Friedhof

Umso größer der Zuspruch in den sozialen Netzwerken: Die Followerzahlen bei [Instagram](#) und [Facebook](#) gingen nach oben und parallel dazu die Rückmeldungen der Menschen, die sein Projekt verfolgten. „Unfassbar viele Glückwünsche und nette Nachrichten“ haben ihn in den vergangenen Tagen erreicht, freut sich Marc Hensel.

Das könnte Sie auch interessieren



VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Hockey-Club Villingen unterstützt Aktion für die Sternenkinder

Auf der ersten Etappe in Richtung Schweizer Grenze – Start am Villingener Friedhof war am 8. Juli – war er noch von einigen begleitet worden; der Sternenkinder-Verein war zur Verabschiedung gekommen. Auch die Schwiegerfamilie, darunter seine Schwägerin, ihr Bruder und dessen Freundin, schlossen sich gegen Ende der Tour an und legten die letzten Etappen mit ihm gemeinsam zurück.



Im Parco de Ticino bei Mailand. | Bild: Claudia Hensel

Claudia Hensel war währenddessen hinter den Kulissen mit dem reibungslosen Ablauf der Tour beschäftigt. Sie fuhr die Strecke mit dem Auto, suchte und buchte Hotelzimmer, besorgte Proviant und holte ihren Mann wenn nötig ab, wenn kein Hotelzimmer in der Nähe zu finden war. „Das war fast ein Fulltime-Job“, sagt Marc Hensel. „Viel Freizeit hatte sie nicht.“

Relaxen und am Pool entspannen

Nur eines hat nicht ganz so geklappt, wie er es sich vorgestellt hatte: Bei der Ankunft in die Wellen laufen, sich nach den Strapazen der vergangenen zweieinhalb Wochen im Mittelmeer erfrischen.



Der Langstreckenwanderer aus Villingen vor der Kulisse des Zuger Sees. | Bild: Marc Hensel

Als die Gruppe am Strand ankam, zog gerade ein Gewitter auf mit einem für das Mittelmeer rekordverdächtigen Wellengang von etwa zweieinhalb Metern Höhe.

Jetzt ist Urlaub angesagt

Jetzt ist erst einmal Entspannung angesagt: Die Familie hängt noch ein paar Urlaubstage in Ligurien dran. Pläne für die nächsten Tage? „Relaxen, am Pool entspannen, erstmal nichts tun.“

[Rückmeldung an den Autor geben](#)